

Schere, Frau, dich glatt um die Kinder deiner Verwöhung, mach deine Glatze breit wie die des Geiers, denn hinweggeschleppt sind sie von dir.

Mi 1,16

Auf Anhieb ist das schwer verständlich, außer eben, dass Trauer herrscht. Der Zusammenhang kündigt Unheil für zahlreiche Städte an, in 1-7 noch für Samaria, in 8-16 für (laut Kommentar) zwölf Städte in Juda, von denen sieben bekannt, eine ausgefallen und vier unbekannt sind. Die Gesten aber kehren wieder beziehungsweise das, was sie sagen wollen: „Barfuß und nackt gehe ich umher“ (Vers8), „wälzt euch im Staub“ (Vers 10), „die Einwohner sind schändlich entblößt“ (Vers 11). Es wäre denkbar, einigen sprachlichen Hinweisen nachzugehen, auch die Herkunft des Propheten aus Moraschet, das an „die Verlobte“ anklingt und damit darauf hinweist, dass Juda es nicht nur hergeben, sondern auch noch für den neuen Herren reich ausstatten („Brautgeschenke“ sagt der Kommentar) muss, könnte interessant sein. Ich lasse das, weil mir die Kompetenz dafür fehlt, obwohl Buber alle diese angespielten Bedeutungen aktiv verwendet und auch sagt, Lachisch, „der Anfang der Entstündigung für die Tochter Zion“ müsse „Aussteuer geben für Moraschet, die 'Verlobte'“ (Vers 14). Das hilft mir nicht wirklich, auf der sprachlichen Ebene entzieht sich mir das. Die Trauerbilder will ich noch einmal aufnehmen. Es trifft noch nicht ganz Juda und auch Samaria/Israel wurde ja schon vorher erobert und die Bevölkerung deportiert. Micha spricht über Samaria in 2-7 nur, um zu erklären, warum es scheiterte, denn dasselbe deutet sich jetzt für Juda an. Wenn er Sanheribs ersten Feldzug 701 beschreiben sollte, dann wäre das der Beginn eines halbsouveränen Zustandes, denn König Hiskija zahlt ab jetzt Tribut. Ab 687 wird Manasse im Tempel neben Jahwe weiter Götter anbeten lassen und schon Micha fand „Jißraels Abtrünnigkeiten“ in Lachisch (Vers 13). Das ist es, nur das! Du kannst aus den Anfängen sehen, wo es enden wird, es sei denn, dukehrst um! Die Trauerbilder in den Versen 8-15 wollen sagen, beschreiben, was jetzt anliegt, bei dem Einfall der Feinde, die Städte erobern, zerstören oder wieder verlassen, aber Juda bestehen lassen. Unser Vers ist anders. Unser Vers sagt, was kommen wird. Es wird zu Ende gehen. Wenn Jißraels Abtrünnigkeit bestehen bleibt, gibt es keine Perspektive für Juda. Da kann sich die „Tochter Zion“ (so EÜ) schon mal kahl scheren, denn ihre Kinder sind schon so gut wie verschleppt. Wir könnten gewiss ebenfalls zwölf „Städte“ aufzählen, die verloren sind, wenn die Politik unseres/jedes Lande nicht eine völlig Kehrtwende macht:

Energie wird knapp oder tödlich werden
Mobilität wird weiter Leben kosten
Frauen werden ihr Potenzial kaum einbringen können
Arm werden alle Armen bleiben und andere werden
Transmenschen werden weiter sterben
Das Klima wird kippen
Das Artensterben geht immer schneller
Nachrichten werden immer mehr lügen und
diese Lügen werden ihrerseits gelogen sein
Die Sozialsysteme werden nichts mehr absichern
Die Euthanasie, der „gute Tod“, wird Standard werden
und den Rest erledigt der Krieg.

Das ungefähr scheint mir Micha zu sagen.